

# **Jahresbericht 2020**

## **von Luca Eberle, Präsident**

Das vergangene Jahr forderte die Mitarbeitenden des Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet ausserordentlich. Es freut mich sehr, dass trotz der zahlreichen Einschränkungen aufgrund von Corona und den regelmässig ändernden Vorgaben das Dienstleistungsangebot für die Einwohnerinnen und Einwohner im Linthgebiet stets in hoher Qualität zur Verfügung gestellt werden konnte. Nebst den beiden Zentrumsleiterinnen verstanden es auch die weiteren Mitarbeitenden flexibel auf die jeweilige Situation zu reagieren und das Wohl der Klientinnen und Klienten stets im Auge zu haben. Im Berichtsjahr 2020 nahm die Anzahl Fälle zu, wobei einzelne Fälle in der Tendenz zunehmend komplexer wurden.

Die bewährte Organisation innerhalb des Zweckverbandes wurde auch im Jahr 2020 fortgeführt. Die beiden Zentrumsleiterinnen trafen sich monatlich zu „Bürositzungen“ (situationsbedingt häufig digital und nicht vor Ort), an welchen diverse operative Fragen aus dem Alltag, personelle Themen, aber auch viele Fragen rund um die Corona-Massnahmen besprochen wurden. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden innerhalb dieser Sitzungen auch die Themen für die Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratssitzungen vorbesprochen.

Die Delegiertenversammlung fasste an zwei ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung ihre Beschlüsse. Speziell war in diesem Jahr, dass aufgrund von Corona die drei Delegiertenversammlungen in unterschiedlicher Weise durchgeführt wurden. Im Frühjahr erfolgte die Beschlussfassung auf dem digitalen Weg über eine Doodle-Umfrage, im Oktober fand eine DV im Präsenzmodus im Begegnungszentrum Uznach statt und die ausserordentliche DV, welche wegen der Erneuerungswahlen einberufen wurde, fand als Online-Sitzung über Zoom statt.

## **Rückblick**

Die Berichterstattungen der zwei Zentrumsleiterinnen geben Auskunft über die geleistete Arbeit in den verschiedensten Bereichen. In beiden Zentren nahm die Anzahl von Fällen zu. Ob dies auf Corona zurückzuführen ist oder ob sich so ein allgemeiner Trend einstellt, werden erst die kommenden Jahre zeigen. Weiterhin nimmt die Komplexität der einzelnen Fälle zu. Dies führte auch im Berichtsjahr dazu, dass einige Mitarbeitende an (oder teilweise über) ihre Belastungsgrenze kamen. Nebst dem zeitlichen Druck steigt auch der psychische Druck, möchten die Mitarbeitenden doch die Fälle so gut wie möglich behandeln und dabei keine gravierenden Fehler machen. Im RBZ Rapperswil-Jona waren wir im vergangenen Jahr mit zwei Klagen konfrontiert, in denen sich Angehörige von Klienten auf dem Rechtsweg gegen Beschlüsse wehrten und Fehler unserer Mitarbeitenden geltend machen wollten. Dank der guten Unterstützung von externen Beratern (RGB, Anwalt Marcel Landolt) konnten beide Fälle zwar aufwändig, aber schlussendlich für den Zweckverband positiv abgeschlossen werden.

## **Verwaltungsrat / Geschäftsprüfungskommission**

Im Verwaltungsrat ergaben sich im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen. Die bisherigen Mitglieder nahmen ihre Funktion auch im Jahr 2020 gewissenhaft, konstruktiv und zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner des Linthgebiets wahr. Per Ende der Legislatur trat Richard Blöchlinger aufgrund seines Rücktritts aus dem Gemeinderat Eschenbach auch aus dem Verwaltungsrat aus. Sein Nachfolger als Schulpräsident in Eschenbach, Reto Gubelmann, wurde an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung im Dezember auch zu seinem Nachfolger im Verwaltungsrat des Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet gewählt. Per Ende 2020 wird auch Martin Stöckling, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, aus dem Verwaltungsrat ausscheiden. Für ihn wurde keine Nachfolge gewählt, der Verwaltungsrat setzt sich neu aus dem Präsidenten und fünf weiteren Mitgliedern zusammen. Die jahresüblichen Aufgaben (Verrechnung der Leistungen, Löhne, Budget, Jahresrechnung) konnten mit insgesamt 27 traktandierten Themen an drei Sitzungen abgehandelt werden.

Hermann Blöchlinger und Peter Bosshard haben schon länger angekündigt, dass sie per Ende 2020 aus der Geschäftsprüfungskommission (GPK) austreten werden. Leider hat auch Roland Rutz wegen gesundheitlicher Gründe seinen Rücktritt aus der GPK bekannt geben müssen. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung im Dezember wurden für die drei abtretenden GPK-Mitglieder folgende Nachfolger/innen gewählt:

Ulrike Schöbi, Kaltbrunn / Stanislav Mazura, Gommiswald / Simon Schoch, Schänis.

Ich bedanke mich bei der Geschäftsprüfungskommission, welche die Geschäftstätigkeit jeweils sehr genau unter die Lupe nimmt und entsprechend ihre Feststellungen und Hinweise formuliert.

## **Verwaltung**

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Beratungszentren Rapperswil-Jona und Uznach sowie der Verwaltung klappt sehr gut. Ich schätze es sehr, dass auch die administrativen Arbeiten kompetent, effizient und jeweils zeitnah ausgeführt werden. Aufgrund der geplanten Pensionierung von Melanie Lienert (Stadtverwaltung Rapperswil-Jona), welche administrative Arbeiten im Bereich Personal für den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet ausführt, sind die beiden Zentrumsleiterinnen mit dem VR-Präsidenten im Gespräch über eine sinnvolle Nachfolgeregelung. Es gilt zu klären, welche Arbeiten innerhalb der beiden Zentren erledigt werden sollen und welche Aufgaben aus der Stadtverwaltung Rapperswil-Jona.

## **Team / Personelles**

Die sowohl fachlich wie auch persönlich tollen Leitungen in Rapperswil-Jona und Uznach tragen zu einem guten Teamgeist in den beiden Zentren bei. Gerade im vergangenen Jahr mit kaum gesellschaftlichen Anlässen war der Teamzusammenhalt eine grosse Herausforderung. Dass wir in beiden Zentren auf einige schon langjährige Mitarbeitende zählen können zeigt, dass trotz der grossen Belastungen, welche die einzelnen Mitarbeitenden zu tragen haben, die Arbeit in den beiden Teams Freude macht. Im vergangenen Jahr gab es insgesamt wenige personelle Veränderungen, welche in den Berichten der Zentrumsleiterinnen erwähnt werden.

## **Rechnung 2020 / Voranschlag 2021**

Die Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Gesamtaufwand von Fr. 3'511'254.69, budgetiert wurden Fr. 3'886'500.00. Der Defizitbeitrag der Gemeinden beträgt Fr. 375'245.31 weniger.

Der Voranschlag 2021 wurde im Rahmen der Delegiertenversammlung im zweiten Halbjahr 2020 unterbreitet und verabschiedet. Der Gesamtaufwand im Budget 2021 beträgt Fr. 3'721'600.00.

## **Danksagung**

Ich habe einleitend erwähnt, dass im Berichtsjahr alle Mitarbeitenden des Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet ausserordentlich gefordert waren. Ihnen gilt der Dank für die grosse Flexibilität, die Offenheit für Veränderungen, das Verständnis für kurzfristige Entscheidungen, die aufgebrachte Ruhe und Gelassenheit und vor allem dafür, dass die Schutzmassnahmen stets eingehalten wurden. Dank ihnen allen konnten wir für die Bevölkerung ohne Unterbruch und mit allen Angeboten präsent sein. DANKE! Einen speziellen Dank möchte ich Melanie Hediger-De Boni und Patricia Widmer, unseren beiden Zentrumsleiterinnen aussprechen. Sie haben es verstanden, auf die sich immer wieder verändernden Situationen ruhig und doch bestimmt zu reagieren und vermittelten den Teams so in unsicheren Zeiten Sicherheit.

Ich danke aber auch allen Verwaltungsräten, den Verbandsgemeinden und ihren Delegierten sowie der Geschäftsprüfungskommission für das Vertrauen in die verschiedenen Personen in den unterschiedlichen Funktionen innerhalb des Zweckverbandes Soziale Dienste Linthgebiet.

Rapperswil-Jona, im Januar 2021

**Luca Eberle, Präsident**

# Jahresbericht 2020

von Melanie Hediger-De Boni, Zentrumsleiterin RBZ Rapperswil-Jona

## Einleitung

Das Jahr 2020 war für uns alle eines mit vielen Herausforderungen, sei es im privaten oder beruflichen Bereich. Aufgrund der Corona-Krise musste die ganze interne Organisation des RBZ RJ innert kürzester Zeit umgestellt werden. Der Lockdown im Frühling bedeutete für die Mitarbeitenden vermehrtes Homeoffice. Praktisch über Nacht musste die entsprechende Infrastruktur zuhause eingerichtet werden. Immer mit dem Gedanken, speziell auch in dieser schwierigen Zeit den Hilfesuchenden die gewohnten Unterstützungsleistungen bieten zu können.

Um unsere Klientel auch dann adäquat abholen zu können, kontaktierten wir eine Grosszahl von ihnen telefonisch. So konnten wir einen Bedarf an zusätzlichen Hilfeleistungen abklären. Ebenfalls richteten wir eine Hotline ein, so dass die Mitarbeitenden des RBZ RJ auch nach den Bürostunden für Notfälle und dringende Angelegenheiten für Menschen in Not telefonisch erreichbar waren.

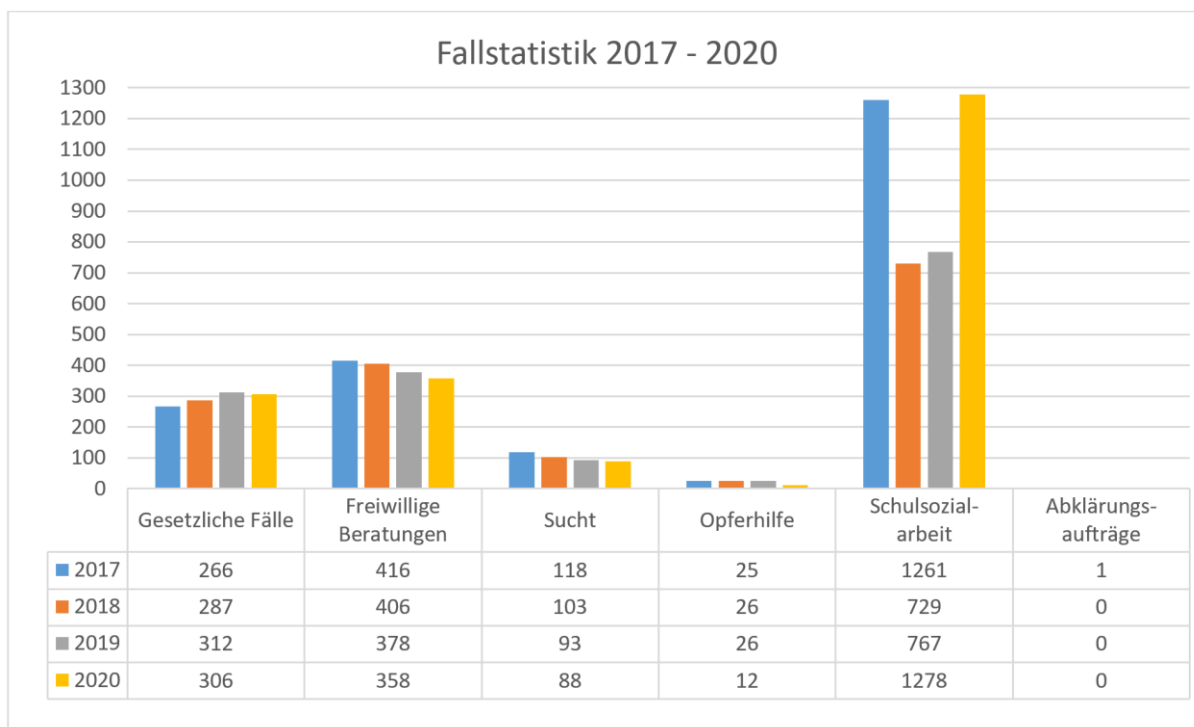
Unsere Mitarbeitenden bewiesen während der gesamten Zeit eine grosse Flexibilität und ausserordentlichen Einsatz, welche ohne all dies nicht möglich gewesen wäre. Sei es im Backoffice oder auch im direkten Kontakt mit unserer Klientel.

Ebenfalls erwähnen möchte ich die unkomplizierten Austausch mit unseren Zusammenarbeitspartnern. Auch diese waren geprägt durch einen hohen Standard an Flexibilität, damit die anstehenden Geschäfte weitergeführt werden konnten.

## Fallentwicklung (Klienten/innen)

Das RBZ RJ hat im Jahre 2020 in den untenstehenden Bereichen Beratungen und Unterstützungen erbracht. Insgesamt ergibt sich ein Total von 2049 Fällen, inklusive Projekte, was einer Zunahme von 59 Fällen gegenüber dem Vorjahr entspricht. Generell kann festgehalten werden, dass die Komplexität sowie auch die Anforderungen an die Mandats- und Fallführung zugenommen haben.

Erwachsenenschutzmassnahme	198
Finanzverwaltung	30
Jugend- und Familienberatung	156
Kindesschutzmassnahme	107
Minderjährige Asylbewerber	1
Opferhilfe	12
Projekte	7
Schulsozialarbeit	1278
Sozialberatung	172
Suchtberatung	88
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>2049</b>



### **Gesetzliche Sozialarbeit**

In beiden Bereichen, Kindes- und Erwachsenenschutz, arbeiten die Berufsbeistände mit der erarbeiteten Fallkonzeption. Es zeigt sich klar, dass diese Methodik zur weiteren Professionalisierung beiträgt. Sie dient den Mitarbeitenden im Gewinnen einer klaren Haltung in der Fallführung sowie einer diesbezüglich ebenso relevanten Auftragsabgrenzung. Im Weiteren finden seit der Neubesetzung des Kesb RZL – Präsidiums regelmässige Besprechungen statt. Die Zusammenarbeit ist förderlich und von Wertschätzung geprägt.

Die Corona-bedingte Situation stellte beide Fachbereiche vor verschiedenste Herausforderungen. Im Kinderschutz waren dies beispielsweise Unklarheiten im Zusammenhang mit Besuchsrechtsfragen, welche die elterlichen Konflikte zunehmend verstärkten. Dahingegen waren die Berufsbeistände im Erwachsenenschutz unter anderem mit ethischen Themen konfrontiert; wem wird bei Bettenknappheit auf der Intensivstation der Vorrang gewährt? Die zahlreich aufgeworfenen Fragen in beiden Gebieten forderten die Mitarbeitenden aussergewöhnlich stark.

### **Freiwillige Sozialarbeit**

#### **Opferhilfe**

Die Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Opferhilfe St. Gallen wurde per Ende Februar 2020 bis auf weiteres sistiert. Grund dafür war der Austritt der fachbereichsleitenden Angestellten per Ende Februar 2020. Die Beratungszentren Rapperswil-Jona und Uznach können aus Kapazitätsgründen sowie eines fehlenden spezifisch fachlich ausgebildeten Mitarbeitenden aktuell keine entsprechenden Dienstleistungen anbieten.

#### **Suchtberatung**

Im Vergleich zum vergangenen Jahr fand eine Zunahme der Beratungen von Jugendlichen und deren Eltern infolge Erstverzeigung Cannabiskonsum statt. Auch die Anzahl von Klientel mit Alkoholproblemen hat sich in diesem Jahr erhöht. Beratungen im Zusammenhang mit anderen Suchtformen, wie Kokain, Online/PC/Spielsucht, Co-Abhängigkeit, Polytoxikomanie etc. fanden wenige statt.

#### **Jugend- und Familienberatung**

Es herrschte eine höhere Nachfrage für Gespräche als letztes Jahr. Die Menschen gerieten in unterschiedlichsten Feldern vermehrt an ihre Grenzen (Verlust der Wohnung, Konflikte zwischen getrennt lebenden Eltern bezüglich gemeinsamen Kindern, Suizidgefahr, Überforderung in administrativen Belangen etc.) dies mit Auswirkungen auf Einzelne, Paare oder ganze Familiensysteme, welche u.a. kompensiert wurden durch zunehmenden Konsum psychoaktiver Substanzen oder ähnliches.

### ***Finanz- und Schuldenberatung***

Öfter sind Menschen mit finanziellen Problemen an uns gelangt (in der Hälfte der Fallaufnahmen), zum Beispiel reichten die Taggelder der Arbeitslosigkeit nicht aus oder sie hatten Schwierigkeiten bei der Stellensuche infolge von Corona. Auch selbständig Erwerbende kamen in finanzielle Nöte.

Die Corona-Krise brachte zahlreiche Menschen in finanzielle Not. Mit einem speziell eingerichteten Not-Fonds ist es uns möglich, stark betroffene Menschen mit einer finanziellen Leistung in ihrer Krise zu unterstützen. Diese Unterstützung ist solange möglich, bis der Fonds aufgebraucht ist.

### **Schulsozialarbeit von Ady Baur-Lichter, Fachbereichsleitung SSA**

Während des Lockdowns im Frühjahr hat die Schulsozialarbeit Materialien für Familien und für Kinder sowie Jugendliche erarbeitet und über die Lehrpersonen weitergereicht. So konnte auf Tipps für die bessere Organisation mit Schulaufträgen oder im Umgang mit dem Internet sowie auf weitere Eltern-Informationen zurückgegriffen werden. In dieser Zeit haben die Schulsozialarbeitenden per Telefon, Chat oder Videokonferenz aktiv den Kontakt gesucht mit den Kindern, Jugendlichen und Familien aus den Beratungssettings. Aber auch bei Meldungen von Seiten der Lehrpersonen wurden durch die Schulsozialarbeitenden Angebote zur Unterstützung an betroffene Familien weitergegeben. Die Auswirkungen der erzwungenen Familienzeit im Lockdown sind seit Sommer in vermehrten Beratungsgesprächen zum Ausdruck gekommen. Zum einen durch die Kontaktaufnahme von Schülerinnen und Schüler aber auch zunehmend in Gesprächen mit Eltern. Die Schulsozialarbeitenden haben während dieser Zeit einen grossartigen Einsatz gezeigt und konnten wohl vielerorts Hilfe und Unterstützung bieten.

Im Fachbereich Schulsozialarbeit entstanden in Zusammenarbeit mit Schulleitungen und Lehrpersonen auch Leitfäden zu verschiedenen Themen wie Schulabsentismus, Kindswohlgefährdung und Mobbing. Es wurden Fachinformationen eingeholt, Fachdiskurse geführt und diese in konkret umsetzbare Handlungspläne verarbeitet. Aufgrund der guten und gewinnbringenden Kooperation zwischen Schule und Schulsozialarbeit kann auf vorhandene Probleme präventiv eingegangen werden. In Präventionsworkshops in den einzelnen Klassen von Kindergarten bis zum Schulabschluss werden Themen und Probleme sehr schnell sichtbar und können durch die Schulsozialarbeitenden aufgenommen und mit entsprechenden Massnahmen klassenspezifisch aufgearbeitet und umgesetzt werden.

Da der Fachbereich Schulsozialarbeit nahe an den vorhandenen Bedürfnissen der Lehrpersonen, der Schulleitungen aber auch der Familien aktiv ist, wird er in hohem Mass akzeptiert und genutzt. Die Schulsozialarbeitenden bilden sich teamintern und bei externen Anbietern ständig weiter, die Qualität der Angebote wird stets überprüft und Rückmeldungen aus der Schule oder seitens Klientel werden genutzt zur Weiterentwicklung des Fachbereichs.

Weitere Informationen finden sich auf der Website des Fachbereichs: [www.ssa-rje.ch](http://www.ssa-rje.ch)

### **Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit**

#### ***Telefonische Kontaktaufnahme von Klientel***

Sehr bald nach beginnender Krise erfolgte eine telefonische Kontaktaufnahme mit einer grossen Anzahl Klienten und Klientinnen, um sicher zu stellen, dass deren Bedürfnisse und eventuelle Not während des Lockdowns zeitnah aufgefangen werden konnten.

#### ***Nottelefon für Klientel***

Während des Lockdowns wurde ein Nottelefon aufgebaut. Mit dieser zusätzlichen Dienstleistung waren wir auch ausserhalb der Bürostunden telefonisch für Menschen in Not erreichbar.

#### ***Corona-Not-Fonds für Klientel***

Die Coronavirus-Pandemie versetzte die Schweiz in die ‚ausserordentliche Lage‘ und stellt eine Mehrfachbedrohung für unsere Gesellschaft dar; gesundheitlich, sozial sowie wirtschaftlich. Speziell Menschen, welche sich bereits zuvor in einer prekären Lebenssituation befanden, sind in besonderem Masse und in divergierenden Bereichen gefährdet. Mittels einem Spendengesuch ist es uns gelungen, einen Corona-Not-Fonds einzurichten. Unser Anliegen war, eine unbürokratische, niederschwellige und individuelle Soforthilfe zu ermöglichen. Die eingegangenen Gelder werden verhältnismässig und aufgrund eines nachgewiesenen Bedarfs eingesetzt.

### **Schreibservice Standort Rapperswil-Jona**

Nach wie vor findet der Schreibservice Rapperswil einmal wöchentlich in der Bibliothek Rapperswil-Jona statt. Nach einer mehrwöchigen Pause aufgrund von Corona konnte der Schreibservice im August wieder aufgenommen werden. Dies war wiederum nur möglich dank des unermüdlichen Einsatzes von Freiwilligen.

Per Ende 2020 war die Projektphase des Schreibservices abgeschlossen und per 1. Januar 2021 wird der Regelbetrieb eingeführt. Für beide Regionalen Beratungszentren bedeutete dies eine Übergabe an die Caritas und wir schätzen uns glücklich, dass der Schreibservice nun unter deren Leitung weitergeführt wird. Die beiden Regionalen Beratungszentren werden den Schreibservice in den Standorten Rapperswil-Jona und in Uznach weiterhin in fachlichen Themen unterstützen.

### **KiB**

Auch 2020 konnte leider kein Kurs „Kinder im Blick“ stattfinden. Dies aufgrund der notwendigen Präsenz vor Ort von Interessierten, was aufgrund von Corona nicht möglich war. Inwiefern im 2021 ein Kurs initiiert werden kann, hängt vom weiteren Verlauf der Pandemie ab.

### **Gesprächsgruppe**

Nach einem dreimonatigen Unterbruch von März bis Mai leiten die beiden Beratungszentren wieder monatliche Gesprächsgruppen zum Thema Sucht.

### **Nationaler Aktionstag Alkoholprobleme – Tabu brechen**

Der Fachbereich Sucht schaltete ein Inserat in der regionalen Zeitung, um auf die Problematik sowie auf unser diesbezügliches Beratungsangebot aufmerksam zu machen.

### **Personelles**

Der Lockdown aufgrund von Corona erforderte einen ausserordentlichen Einsatz und sehr grosse Flexibilität seitens unserer Mitarbeitenden. Nur dank diesen war es dem RBZ RJ überhaupt möglich, den gewohnten hohen Grad an Dienstleistungen für unsere Klientinnen und Klienten zu erbringen. Dies beinhaltete die sofortige Einrichtung der nötigen Infrastruktur zuhause mit den eigenen verfügbaren Geräten der Mitarbeitenden innert sehr kurzer Zeit. Klientengespräche wurden wenn immer möglich telefonisch geführt, dies zum Schutz von Klientel und Angestellten. Trotzdem war es notwendig, dass das RBZ RJ – wenn auch in einem beschränkten Umfang – geöffnet war. Hier wurde gemäss Anweisungen des Bundes eine Minimalbesetzung angestrebt. Sei es bei den Beratenden oder bei dem administrativen Personal. In kurzer Zeit musste geeignetes Schutzmaterial bereitgestellt werden, was sehr gut funktioniert hat. Nach dem Lockdown erfolgten einige Lockerungen, wobei immer auf die dann geltenden Massnahmen des Bundes geachtet wurde. Ebenfalls wurde bereits dann eine zweite Welle in Betracht gezogen und Optimierungsmöglichkeiten besprochen, auf welche dann zurückgegriffen und sehr rasch umgesetzt werden konnten. Im Weiteren kam es zu folgenden Personalwechseln: Bettina Riederer und Chantal Zallot verliessen das RBZ RJ per 29.02.2020 respektive 30.06.2020. Neu gehören Ananda Castillo, Stefan Lüscher, Petra Bleuel-Wagner und Sonam Rongtsang zu unserem Team.

### **Behörden und Zusammenarbeitspartner/innen**

Eine Zusammenarbeit hat u.a. mit folgenden Stellen stattgefunden:

- KESB Region Zürichsee-Linth
- Sozialämter und andere Abteilungen der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinde Eschenbach
- Opferhilfe Kanton St. Gallen
- Jugendanwaltschaft Uznach
- Kreisgericht See-Gaster
- Schulpsychologischer Dienst
- Schulgemeinde Rapperswil-Jona und Eschenbach
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Psychiatriezentrum Linthgebiet
- Private Psychotherapeuten, Psychologen
- Div. Spitäler und Ärzte

Die Zentrumsleiterin übergab ihr Amt als Vorstandsmitglied von FOSUMOS, Forum Suchtmedizin Ostschweiz, intern an Frau Irène Gort.

Ich bedanke mich im Namen des ganzen Teams für die förderliche Zusammenarbeit zur Unterstützung unserer gemeinsamen Klientel.

## **Danksagung**

Der Dank gilt im Besonderen unserer Klientel, welche uns trotz zahlreichen Corona-bedingten Umstellungen ihr Vertrauen schenkte sowie meinem Team, welches dieses Jahr einen besonderen Einsatz leistete. Im Weiteren danke ich unserem Präsidenten, dem Verwaltungsrat sowie den Delegierten für die konstruktive Zusammenarbeit zugunsten des Zweckverbands Soziale Dienste Linthgebiet.

Rapperswil-Jona, im Januar 2021

**Melanie Hediger-De Boni, Zentrumsleiterin**

# Jahresbericht 2020

von Patricia Widmer, Zentrumsleiterin RBZ Uznach

## Einleitung

Wie wohl überall war auch unser Arbeitsjahr 2020 von der Corona-Pandemie und ihren entsprechenden, weitreichenden Auswirkungen auf verschiedenste Lebensbereiche geprägt. Es galt für das gesamte Team, sich täglich flexibel zu zeigen und fortlaufend entsprechende Anpassungen in der Gestaltung und Aufrechterhaltung unseres Beratungsangebots vorzunehmen. Als Zentrumsleitung darf ich mit grosser Genugtuung feststellen, dass es uns jederzeit – trotz einiger Corona-Erkrankungen/ Quarantäne von Mitarbeitenden innerhalb des RBZU – gelungen ist, den operativen Betrieb vor Ort aufrecht zu erhalten und die entsprechenden Dienstleistungen unseren Klienten und Klientinnen zur Verfügung zu stellen.

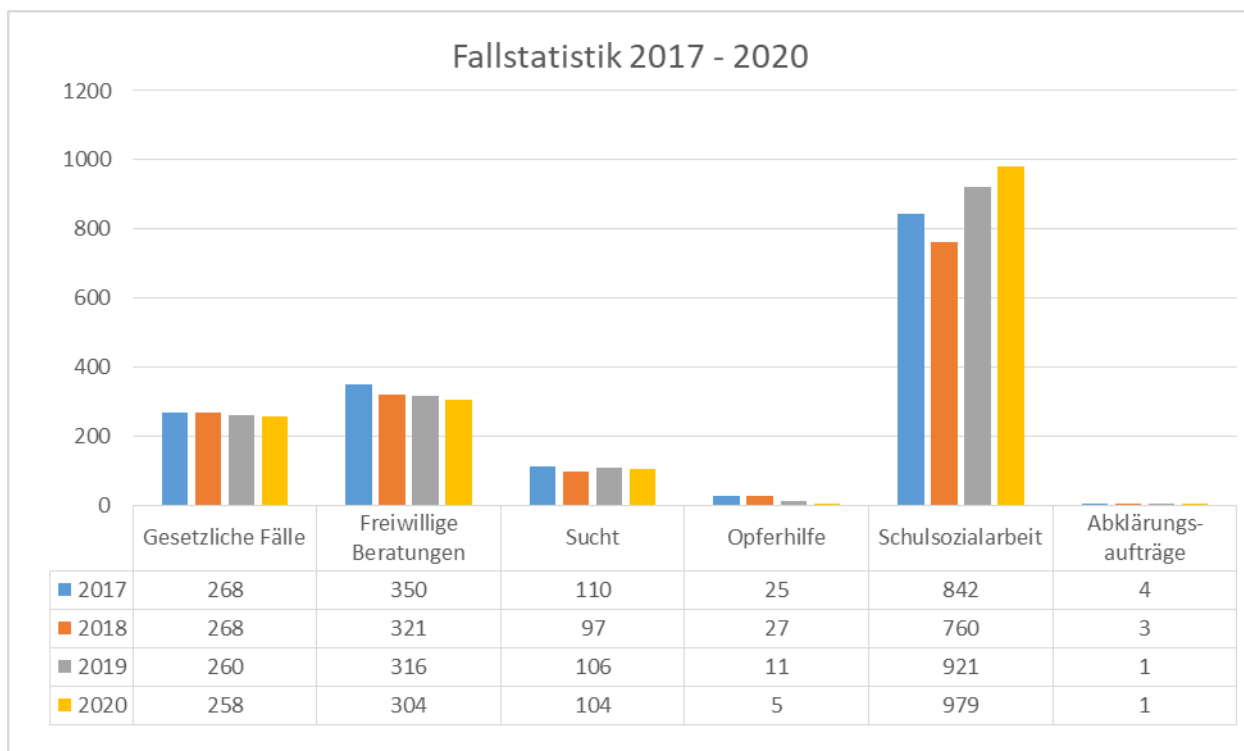
## Fallentwicklung (Klienten/innen)

Im Bereich der Freiwilligen Sozialarbeit besteht nach wie vor eine ressourcenmässige Unterdeckung im Verhältnis zu den bearbeiteten Fällen, was dazu führt, dass Beratungen seit Jahren nur sehr punktuell geführt werden können. Spezifische Erfahrungswerte geben vor, dass mit 100 Stellenprozenten 140 Fälle in der freiwilligen Sozialarbeit pro Jahr fachlich seriös und nachhaltig bearbeitet werden können, womit pro Fall max. 6-8 Stunden jährlich aufgewendet werden können. Das RBZU hat mit 200 Stellenprozenten insgesamt 413 Fälle in der Freiwilligen Sozialarbeit bearbeitet und liegt damit nach wie vor hinsichtlich den zur Verfügung stehenden Ressourcen weit unter den entsprechenden Empfehlungen. Aufgrund dessen wird seit mehreren Jahren durch konsequentes Triagieren an andere Stellen versucht, die Fallzahlenbelastung im Bereich der Freiwilligen Sozialarbeit nachhaltig zu senken. Die Lebenssituationen der Klientinnen und Klienten wurden während der letzten Jahre zunehmend komplexer und vielschichtiger, wodurch auch die Anforderungen im Hinblick auf die zeitlichen Ressourcen bezüglich der Auftragserfüllung ständig gestiegen sind.

Die Klientenstatistik ergibt für das Jahr 2020 Total **1'651 bearbeitete Fälle**. Für das Jahr 2020 ist somit eine **Zunahme von 36 Fällen** gegenüber dem Jahr 2019 zu verzeichnen. Diese Zunahme resultiert aufgrund steigender Fallzahlen im Bereich der Schulsozialarbeit.

Abklärungen Polizeirapporte	1
Erwachsenenschutzmassnahme	161
Finanzverwaltung	10
Jugend- und Familienberatung	113
Kindesschutzmassnahme	97
Opferhilfe	5
Projekte	2
Schulhausarbeiten	1
Schulsozialarbeit	972
Sozialberatung	181
Strassensozialarbeit	4
Suchtberatung	104
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1651</b>





### **Gesetzliche Sozialarbeit**

Die Corona-Pandemie stellte auch unsere Berufsbeistände in ihrer Arbeit vor neue Herausforderungen. Insbesondere gab es im Kinderschutz während des „Lockdowns“ im Frühling aufgrund der Schulschliessungen hinsichtlich „Notbetreuung“ und Unterstützung der Familien einiges an Mehrarbeit zu leisten. Die Besuchsrechtsausübung in dieser Zeit führte ebenso bei vielen Eltern zu Meinungsverschiedenheiten resp. zusätzlichen Streitigkeiten wo die Berufsbeistände vermitteln mussten.

### **Freiwillige Sozialarbeit**

Ziel der freiwilligen Sozialarbeit ist es nach wie vor, dass diese möglichst früh und rasch in Anspruch genommen wird, sodass Problematiken wenn immer möglich nicht bereits langanhaltend bestehen. Sind Fallkonstellationen bereits chronisch, führt dies dazu, dass die betroffenen Personen oftmals nicht mehr in der Lage sind, sich selbst zu helfen und Lösungen aus eigener Kraft zu realisieren. Auch die KESB Region Zürichsee-Linth versucht – im Sinne der Subsidiarität – immer die mildeste mögliche Massnahme zu finden und weist uns regelmässig Klienten für die freiwillige Sozialberatung/Suchtberatung zu.

### **Suchtberatung**

Die anhaltende soziale Isolierung aufgrund der Corona-Pandemie kann bei einigen Menschen dazu führen, dass sie ihren Konsum legaler oder illegaler Substanzen erhöhen oder sich kritische Konsumgewohnheiten etablieren und zum Risikokonsum verleiten. Insbesondere beim Alkoholkonsum wird gerne von „Geselligkeitskonsum“ gesprochen. Wenn nun solche Rahmenbedingungen plötzlich fehlen und nicht mehr verfügbar sind, ändert sich die Legitimation zum geselligen „Feierabendbier“. Einige üben sich dabei im Verzicht, während andere sich den Umständen anpassen und nun alleine zu Hause trinken. Wenn dann noch Langeweile hinzukommt, kann ein Gefühl der Leere entstehen. Existenzielle Sorgen um den Arbeitsplatz sowie innerfamiliäre Spannungen können Menschen an ihre Grenzen bringen und der regelmässige Konsum zu einer gewissen Entspannung beitragen - schleichend wird der Konsum so chronifiziert. Um diese Muster durchbrechen zu können, steht unsere Suchtberatung den Betroffenen unterstützend und begleitend zur Verfügung.

### ***Jugend- und Familienberatung***

In diesem Bereich wurden nach wie vor am häufigsten Beratungen zu Trennung/Scheidung nachgefragt. Der Trend der vergangenen Jahre setzt sich fort, dass Paare immer weniger dazu bereit sind, sich vorgängig im Rahmen einer Paarberatung Unterstützung zu suchen.

### ***Finanz- und Schuldenberatung***

Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung im finanziellen Kontext (knappes Budget, Überforderung mit administrativen Angelegenheiten) war auch in diesem Jahr ungebrochen hoch. Jedoch führten wir bis anhin noch relativ wenige Beratungen durch, wo es zu finanziellen Einbussen aufgrund der Corona-Pandemie gekommen ist. Dies setzen wir damit in Zusammenhang, dass die vorgelagerten finanziellen Unterstützungsleistungen wie bspw. Arbeitslosenentschädigung/Kurzarbeitsentschädigung sowie die finanziellen Hilfen des Bundes wohl offenbar bis anhin eine relativ gute Wirkung zeigen.

### **Schulsozialarbeit von Manuela Duft, Fachbereichsleitung Schulsozialarbeit**

Das Jahr 2020 war für die Schulsozialarbeit ein genauso spezielles Jahr wie für alle anderen Fachbereiche. Die Organisation und die Umstellung in den Homeoffice-Bereich hat nicht nur die Schule, sondern auch die Schulsozialarbeit gefordert. Grundsätzlich wurde festgestellt, dass dort, wo bereits Kontakte bestanden, diese auch auf Distanz fortgeführt werden konnten. Die Niederschwelligkeit ging in dieser Zeit jedoch ganz verloren. Die Nutzung der Online-Formate war für Oberstufenschüler einfacher und sie nutzten diese selbständiger als die Primarschüler.

Leider ist das jährliche Austauschtreffen mit den Schulleitungen aufgrund der Corona-Situation ausgefallen. Jedoch konnten in allen Gemeinden die jährlichen Begleitgruppensitzungen stattfinden.

Wie bereits im Vorjahr erwähnt, ist die Schulsozialarbeit weiterhin in einer Wachstumsphase. Zu unserem grossen Erstaunen und unserer Freude wurde in Gommiswald während dem „Lockdown“ eine Pensenaufstockung um 30% bewilligt. Dies hat zur Folge, dass wir ab Januar 2021 eine Person mehr im Team sind und dieses nun auf 8 Schulsozialarbeitende angewachsen ist.

### **Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit**

Zusätzlich zur direkten Klientenarbeit engagieren sich die Mitarbeitenden des RBZU in Projekt-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

#### ***Tischlein deck dich***

Tischlein deck dich rettet Lebensmittel vor der Vernichtung und verteilt sie armutsbetroffenen Menschen in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Pro Woche erreicht die Organisation an den 133 Abgabestellen rund 20'000 Menschen in Not. Seit der Eröffnung der Tischlein deck dich Abgabestelle Uznach im Jahr 2010 unterstützt das RBZU Uznach die Organisation als regionale Koordinationsstelle. Wir sind Ansprechpartner für Institutionen, welche Bezugskarten abgeben, stehen im engen Kontakt mit der Verwaltung von Tischlein deck dich, verteilen und koordinieren die Bezugskartenkontingente. In der Abgabestelle Uznach werden wöchentlich Lebensmittel an 40-50 Haushalte abgegeben, 140-160 Personen können Lebensmittel geniessen, welche sie sich ansonsten nicht leisten könnten.

#### ***Winterhilfe Kanton St. Gallen***

Bei der Winterhilfe können Gesuche für finanzielle Unterstützung, Kleider-/Bettenhilfe, Einkaufsgutscheine, Freizeitaktivitäten und Schulausrüstung sowie REKA-Ferienhilfe gestellt werden. Seit 2014 haben wir die Ortsvertretung von einzelnen Gemeinden übernommen, mittlerweile sind wir für die Bewohnerinnen und Bewohner von sieben Gemeinden (exklusive Schänis) die Ansprechpartner für die Gesuchstellung an die Winterhilfe.

#### ***Schreibservice Linthgebiet***

Der Schreibservice Linthgebiet wurde als 3-jähriges Projekt zusammen mit der Caritas Regionalstelle Uznach und der Regionalen Fachstelle Integration Linthgebiet lanciert. Seit September 2017 wird, in den Räumlichkeiten der Sernya Lötscher Stiftung in Uznach, jeden Dienstagvormittag beim Verfassen von Briefen, Ausfüllen von Formularen, suchen von Arbeitsstellen, Wohnungen usw. geholfen.

Im November 2018 wurde in der Stadtbibliothek Rapperswil-Jona der zweite Standort eröffnet, welcher jeweils Donnerstagsvormittag Hilfe bei administrativen Angelegenheiten bietet. Leider musste auch der Schreibservice während der Corona-Pandemie schliessen. Viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer gehören zur Risikogruppe, es ist uns deshalb ein grosses Anliegen diese zu schützen. Ein umfassendes Hygienekonzept und entsprechendes Schutzmaterial ermöglichten es uns, die beiden Standorte im Spätsommer wieder zu eröffnen. Bereits nach sehr kurzer Zeit wird nun der Schreibservice wieder von den Bewohnerinnen und Bewohnern vom St. Gallischen Linthgebiet rege genutzt. Die Projektphase endet am 31.12.2020. Der Schreibservice Linthgebiet wird durch die Caritas übernommen und weitergeführt. Die beiden Regionalen Beratungszentren Uznach und Rapperswil-Jona werden den Schreibservice weiterhin fachlich unterstützen und die Freiwilligenarbeit fördern.

### **Seminar soziales Engagement**

Das Seminar vermittelt für Personen in ehrenamtlichen Tätigkeiten Fachwissen und Informationen zum hilfreichen Umgang mit Personen in verschiedenen sozialen Situationen. Getragen wird das Seminar von der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen und der Caritas St. Gallen-Appenzell. Die Zentrumsleiterin durfte anlässlich eines Weiterbildungsmorgens im September den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet sowie das Beratungsangebot der Regionalen Beratungszentren vorstellen.

### **Personelles**

Innerhalb des Zentrums (kfm. Bereich/Berufsbeistandschaft/Sozial- und Suchtberatung) gab es – wie bereits im Vorjahr - keine personellen Wechsel zu verzeichnen.

Infolge bewilligter Stellenaufstockung per 1.1.2020 durften wir im Fachbereich Berufsbeistandschaft Herrn Klemenz Müller als Berufsbeistand sowie Frau Vreni Raimann als Sachbearbeiterin begrüessen.

Leider mussten wir dieses Jahr auf interne Weiterbildungs-, Teamentwicklungsanlässe und grössere Vernetzungstreffen weitgehend verzichten. Die freigewordene Zeit wurde genutzt um innerbetriebliche Abläufe zu überprüfen und zu optimieren. Während dem angeordneten „Lockdown“ im Frühling haben, wo möglich, die Mitarbeitenden abwechselnd im Büro oder im Homeoffice gearbeitet. Mit Video- und Telefonkonferenzen wurden Klientengespräche, Standort-/Fallbesprechungen sowie Teamsitzungen durchgeführt. Mit viel Engagement haben sich die Mitarbeitenden gegenseitig in dieser turbulenten Zeit unterstützt und einen tollen Teamgeist gezeigt.

### **Behörden und Zusammenarbeitspartner/innen**

Die Zentrumsleitung nahm an mehreren Austauschtreffen mit der KESB Region Zürich-Linth teil. Gemeinsam mit dem RBZ Rapperswil-Jona fanden einige überregionale Leitungstreffen mit den Sozialen Diensten Sarganserland, den Sozialen Diensten Werdenberg sowie den Sozialen Diensten Oberes Rheintal statt. Grössere Vernetzungstreffen mussten in diesem Jahr vollständig abgesagt werden.

### **Danksagung**

In Zeiten wie diesen gilt der Dank insbesondere den systemrelevanten Berufen, unter anderem auch sämtlichen Mitarbeitenden des Regionalen Beratungszentrums Uznach. Auch während des anberaumten „Lockdowns“ ab Mitte März standen die Mitarbeitenden des Regionalen Beratungszentrums den Klientinnen und Klienten in Situationen, welche sich weder telefonisch noch online lösen liessen, jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung. Während sich andere Stellen teilweise vollständig ins Home-Office zurückzogen, blieben wir für unsere Klientinnen und Klienten persönlich erreichbar und präsent.

Euer tägliches Engagement in diesen anspruchsvollen Zeiten verdient unser aller Anerkennung und Wertschätzung!

Uznach, im Januar 2021

**Patricia Widmer, Zentrumsleiterin**